

arabern gibt Gas

Die ara region bern ag (arabern) projiziert eine neue Annahmestelle für biogene Abfälle. Diese Abfälle werden vor Ort aufbereitet und mit dem Klärschlamm aus dem Abwasser ausgefault. Das dabei entstehende Biogas wird ins Erdgasnetz von ewb – energie wasser bern eingespeist. Die Anlage soll Ende 2019 in Betrieb gehen.

Das gemütliche Abendessen im Restaurant war ausgezeichnet. Die auf dem Teller angerichtete Portion war gross – zu gross. «Darf ich das schon abräumen?», fragt die freundliche Bedienung. Zurück in der Küche landen die Speisereste im separaten Behälter, welcher sich über den Tag bereits mit den Rückläufen aus der Gaststube und den Rüstabfällen gefüllt hat.

Speisereste sinnvoll verwerten

Was nicht mehr gegessen werden kann oder darf, muss entsorgt werden. Früher konnten diese biogenen Abfälle in Schweinemastbetrieben verfüttert werden. Dieser «Entsorgungsweg» ist seit 2011 schweizweit verboten. Für die Verwertung von Lebensmitteln gibt es seither neben der Entsorgung im normalen Abfall nur die Möglichkeit der Vergärung.

Bereits seit 2006 vergärt die arabern biogene Abfälle für die Biogasproduktion. «In Küchenabfällen und Lebensmittelresten ist viel mehr Energie enthalten als im Klärschlamm. Diese Energie speisen wir in Form von Biomethan ins Erdgasnetz von

ewb», erläutert Beat Ammann, der Direktor der arabern. Mit dieser erneuerbaren Energie, welche arabern einspeist, können zirka 7'000 Personenwagen je rund 15'000 Kilometer pro Jahr fahren.

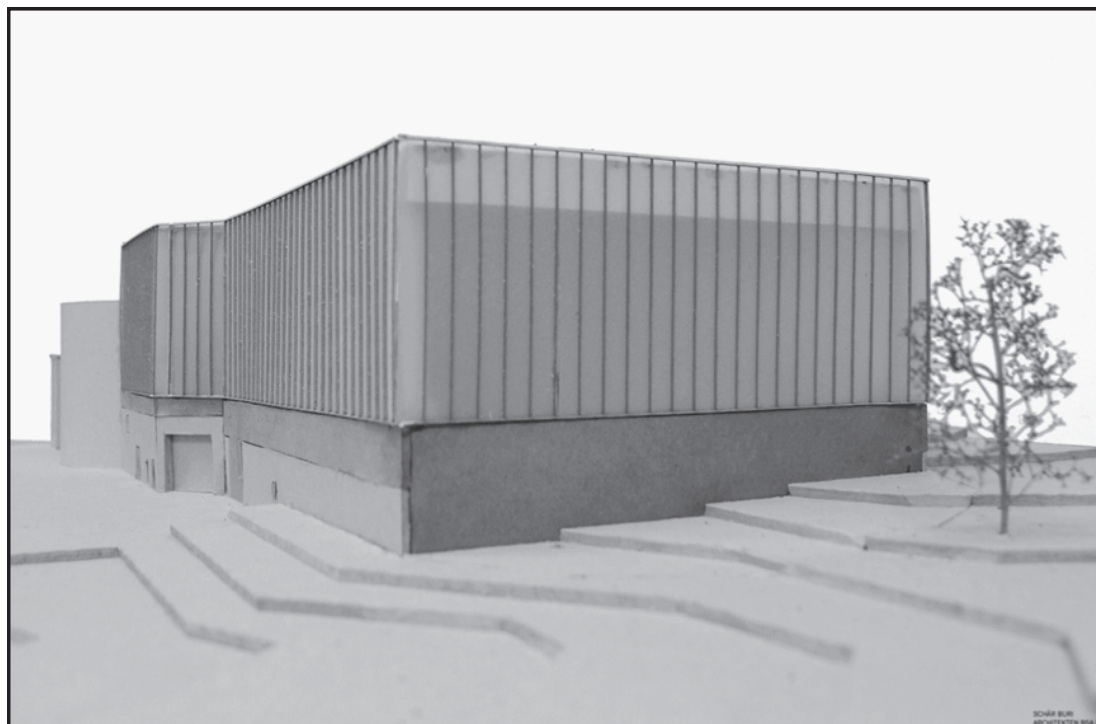
In der neuen Biomasseannahme- und Aufbereitungsanlage auf dem Gelände der arabern werden künftig diese biogenen Abfälle aus Gastro, Industrie und Gewerbe angenommen und verarbeitet. Dabei wird eine homogene «Suppe» produziert, welche mit dem Klärschlamm in die Faulräume gegeben wird.

Alles in einer neuen Halle

Für die Anlieferung der Bio-Abfälle entsteht kein Mehrverkehr. Bereits jetzt werden die Lieferungen bei der arabern gewogen, anschliessend extern zur «Biomasse-Suppe» aufbereitet und wieder zur arabern transportiert. Die Gebäude-Konzeption ist so ausgelegt, dass weder Lärm noch Geruchsbelästigungen entstehen. Dazu werden die LKW in der neuen Biomassenhalle bei geschlossenen Toren entleert. «Die Dachhaut der neuen Halle wird mit Solarpanels belegt und leistet einen Beitrag zur Energiestrategie 2050», erklärt Ammann. «Zudem haben wir – wie mit der Stadt Bern vereinbart – in einem Architekturstudienwettbewerb eine ansprechende Fassadengestaltung für die Halle gefunden.»

Gemäss Terminplan erfolgt im Winter 2018/2019 der Baustart.

zvg



Blick auf die Biomasseannahme: Modell des Architekturwettbewerbs (Schär-Buri Architekten).

zvg